

¡anda!

Zeitschrift für Flamenco

Nº 136
Februar / März 2018



Rosario La Tremendita
José Carlos Gómez
Impulso – der Film
El Ballet Flamenco de Andalucía
Festival de Nîmes

When Art meets Flamenco

URBAR BEI KOBLENZ, STOMMELSTIFTUNG, 5.11.2017

TEXT: INGA SILBERBACH FOTOS: KAI KANTHAK

Am 05. November wurde in der Stommelstiftung in Urbar, www.stommel-stiftung.de, eine Flamencoveranstaltung der besonderen Art dargeboten.

Der künstlerische Leiter der Stommel-Stiftung, Thomas Messingschlager fand in seiner Einleitung die passenden Worte: „Selten sind sich Musik, Tanz und bildende Kunst so nah wie das gleich der Fall sein wird. Musik ist ja eine flüchtige Kunst, kaum ist der Ton da, ist er auch schon wieder weg. Musik entsteht ständig neu, deshalb könnte man sagen, dass man bei jeder musikalischen Aufführung bei einer Art ‚Geburt‘ dabei ist. Beim Tanz ist das ähnlich. Bei der bildenden Kunst dagegen nicht, die wird nur einmal geboren und bleibt dann[...] so, wie sie am Anfang war. Es gibt aber eine Schnittstelle, nämlich in dem Moment, wo sowohl die Musik als auch der Tanz und die bildende Kunst entstehen. Herzlich Willkommen im Kreißaal der Stommelstiftung! Eines kann ich verraten: es werden Drillinge“.



Unter dem Motto „When Art meets Flamenco“ durfte das Publikum die „Geburt“ und Entstehung eines Gemäldes der Künstlerin Sandra Hundelshausen miterleben: Mit dem Flamencogitarristen Klaus Mäurer und der Flamenotänzerin Ana Alarcon entstand während der zweiten Hälfte der Veranstaltung ein lebensgroßes Kunstwerk auf der auf der Bühne platzierten Leinwand.

Klaus Mäurer gab mit seinem Gitarrenspiel und seinem Gesang eine sehr gelungene und spannungsreiche Darbietung. Soleá, Sevillanas, Bulería und Alegría, unterbrochen von einer authentischen Saeta fanden im letzten Stück vor der Pause „Esencia de la vida“ in der Vereinigung von Gitarre, Gesang und Tanz einen wunderbaren Abschluss.

Durch die starke Präsenz und den kraftvollen Tanz von Ana Alarcon wurde das Publikum ebenfalls von Beginn der Vorstellung an in seinen Bann gezogen.

Die zweite Hälfte begann nach einer halbstündigen Pause mit einem Solo des Gitarristen, der Danza Mora „La Caravana“.

In diesem Moment betrat Sandra Hundelshausen die Bühne und nahm ihre Position vor dem großen mit Leinwand bespannten Keilrahmen ein. Ihr Werkzeug in Form von Farben und Pinsel lagen schon griffbereit auf dem Boden. Ana hatte sich hinter der zum Publikum gewandten Leinwand positioniert und war nur schattenhaft erkennbar. Spannungsvoll hatte das Publikum bereits auf den Beginn der Malperformance gewartet, die auch schon nach kurzer Ankündigung von Klaus Mäurer begann.

Auf der lebensgroßen, halbtransparenten Leinwand, die auf der in gelblich-orangefarbenes Licht getauchten Bühne platziert war, entstand ein Kunstwerk in Echtzeit. Sandra Hundelshausen erschuf unter Begleitung von Musik und Tanz mit ihrer Livemalerei ein Gemälde, das sich Step-by-Step und Stück-für-Stück im Einklang mit den musikalischen und tänzerischen Darbietungen von Klaus Mäurer und Ana Alarcon entwickelte.

Im Takt der Musik, mal langsam und zart, mal schnell und kraftvoll, immer passend zu den sich in ihrer Intensität steigenden Flamencostücken, entsteht ein Bild.

Zuerst lässt sich die Tänzerin nur schemenhaft hinter dem mit der halbtransparenten Leinwand bezogenen Keilrahmen erahnen. Zurückhaltend und beobachtend, tastend die ersten Striche der Malerin, kaum erkennbar, finden sie ihren Weg auf die Leinwand. Nach und nach nimmt die Silhouette der Tänzerin während des Stücks „Morena“ weiter Gestalt an, bis sie mit den ersten Flamencoschritten gänzlich in den Vordergrund tritt.

Immer wieder geht der Blick der Tanzmalerin in Richtung Tänzerin, beobachtend, sich leicht im Takt der Musik wiegend, erarbeitet sie die Gestalt und Bewegungen der Tänzerin, welche hauptsächlich in kräftigen Farbtönen wie rot, gelb und bläulich schwarz gehalten sind. Die Strichführung immer im Rhythmus der Musik, die Akteure verschmelzen zu einer energiegeladenen Einheit, die auch für das Publikum spürbar wird. Mitgerissen erwidert es mit rauschendem Applaus und anfeuernden Zurufen an die Künstler. Man erahnt schon, dass die Zugabe zu guter Letzt vehement eingefordert werden wird.

Auf diese Weise entstand eine wunderbare Verbindung der unterschiedlichen Komponenten der Kunstformen Malerei, Musik und Tanz: Die flüchtigen Künste Musik und Tanz wurden im Zusammenspiel mit der bildenden Kunst in Form der Malerei eingefangen und in dem unter den begeisterten Blicken des Publikums neu erschaffenen Kunstwerk verewigt.

Die Stommelstiftung sorgte vorzüglich für das leibliche Wohl und es wurden spanische Spezialitäten in Form von Tapasvariationen und ausgezeichnetem spanischen Wein gereicht, die den Abend perfekt abrundeten.

Nach Verlassen der Bühne mischten sich die Künstler noch zum lockeren Gespräch unter die Gäste und standen zu dem ein oder anderen Plausch zur Verfügung.



Sandra Hundelshausen: „Es ist, als würde sich die Energie in meinen Körper übertragen.“

INTERVIEW: INGA SILBERBACH
FOTOS: ANNE BANKE

Die erste Frage, die Ihnen wahrscheinlich viele Personen, die sich mit Ihrer künstlerischen Tätigkeit beschäftigen stellen, ist: Wie sind Sie eigentlich zur "Tanzmalerei" gekommen?

Durch Wolfgang Mannebach, einen Dozenten an der Europäischen Kunstakademie in Trier. Er unterrichtet schon lange Aktzeichnen und Malerei, irgendwann fiel das Aktmodell aus, im Nebenraum wurde getanzt und der Workshop zur Tanzmalerei war geboren. Der Workshop bei ihm war für mich eine Initialzündung, alles war noch sehr neu, aber ich habe direkt gespürt, dass das mein Weg ist, dass es mich sehr glücklich macht und ich dort eine tiefe Verbindung spüre zwischen den Künsten, Musik, Tanz und Malerei.

Das dialogische Malen, direkt face-to-face mit der Tänzerin am lebensgroßen Rahmen, habe ich bei der Prozessmalerin Barbara Heinisch kennengelernt. Sie hat mich in meinem künstlerischen Ansatz am stärksten beeinflusst. Sie ist meine Mentorin geworden und wir treten auch zusammen in Performances auf. Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich sie kennengelernt habe.

Malerei als Dialog, als Ausdruck einer menschlichen Begegnung, den Weg dorthin habe ich Barbara zu verdanken. Mein eigener Fokus dabei ist der Tanz und natürlich der persönliche Malstil. Ich arbeite mit viel Wasser und

Acrylfarben. Meine Gemälde sind im Grunde genommen großformatige Aquarelle.

Wodurch werden Sie dabei inspiriert?

Am stärksten inspiriert mich die direkte Arbeit mit Tänzerinnen und Tänzern. Ich spüre ihre Energie, sehe ihre Körperbewegungen und alles überträgt sich unmittelbar und wird zu einem bewegten Bild. Der emotionale Ausdruck der Tänzer ist das Entscheidende für mich. Dann komme ich „aus meinem Kopf“ heraus und kann mich intuitiv der Malerei, der Musik, und dem Tanz hingeben.

Woher kommt der Titel CON FUEGO?

Die Ausstellung trägt den Titel des Gemäldes „Con fuego“ - feurig oder mit Feuer. Ich finde, dass es die Energie des Flamenco auf den Punkt bringt. Feurig ist auch die Farbpalette, die ich am häufigsten verwende, warme Orange- und Rottöne.

Gibt es einen Zusammenhang zwischen ihrer musikalischen und psychologischen Ausbildung?

Ich sehe den Zusammenhang darin, dass es immer um Lebendigkeit geht und den freien Fluss der Emotionen. Dann findet Begegnung und Dialog zwischen Menschen statt. Meine erste Ausdrucksform war die Musik. Aus einer mü-

sikalischen Familie kommend, habe ich von Kindesbeinen an viel Musik gemacht und eine intensive Klavierausbildung genossen. Später wollte ich Musiktherapeutin werden, habe mich schließlich für ein Psychologiestudium entschieden und einfach immer weiter Musik gemacht, Kammermusik, Rockmusik - bis ich dann zur Malerei gekommen bin. Als Psychotherapeutin habe ich die Aufgabe mich in andere Menschen hineinzusetzen und ihnen zu helfen, Blockaden zu lösen und zu ihrem Potential zu finden. In der Malerei spüre ich besonders die Kraft der Intuition, das Bild entsteht nicht durch Willenskraft und Technik, das sind nur die Vehikel. Es ist etwas anderes, nicht logisch, nicht wirklich steuerbar und eine Art Geschenk. Das Bild malt sich, es geschieht.

Wie fangen Sie die Energie von Musik und Tanz ein?

Vielleicht ist das die Frage nach persönlichen Eigenarten. Ich bin ein empfänglicher und begeisterungsfähiger Mensch, neugierig, beweglich. Leicht anzustecken. Es gibt mittlerweile auch wissenschaftliche Studien darüber, wie Empathie funktioniert. Spiegelneuronen, die ermöglichen, emotionale Schwingungen aufzunehmen und nachzuempfinden. So betrachtet wäre die Tanzmalerei ein Ergebnis dessen.

Wie setzen Sie die Erfahrung des Hörens und Sehens in die Tätigkeit/Aktion des Malens um? Welche Empfindungen haben Sie dabei?

Es ist, als würde sich die Energie in meinen Körper übertragen. Durch die Übung im figurlichen Malen entstehen natürlich auch innere Bilder, die sich mit dem vermischen, was ich während des Malens sehe und höre. Die Gemälde sind ja keine Abbilder dessen, was tatsächlich geschieht. Eher wie eine Antwort von mir, ein Mittanzn und Mitschwingen, das zum Bild wird.

Ist es wichtig für Sie, dabei die Gefühle des Gitarristen und der Tänzerin zu erspüren?

Ja, das ist die Basis für den Prozess. Es entsteht ein Energiefeld zwischen allen Beteiligten, ein intuitives Band, das ein Gesamtkunstwerk kreiert.

Malen Sie gern vor Publikum?

Ja, es ist aufregend und schön zugleich. Ich möchte damit meine Kunst für die Zuschauer direkt erfahrbar machen, wie in einem Live-Konzert. Es macht für mich einen großen Unterschied, ob ein fertiges Bild betrachtet wird oder der Prozess des Entstehens miteinander erlebt wird. Das Zusammenfließen der Kunstformen Musik, Tanz und Malerei kann eigentlich nur in der Aktion übergebracht werden.

Wie kommt es, dass Sie zu Flamencomusik malen?

Seit Beginn meiner Tanzmalerei-Aktivitäten habe ich mich oft mit Flamenco beschäftigt und Tänzerinnen während des Unterrichts und nach Videoaufnahmen gezeichnet. Bei der Vernissage meiner ersten Tanzmalerei-Ausstellung ist die Tänzerin Ari la Yema aus Koblenz mit Flamencotanz aufgetreten. Mit Suza Richter habe ich eine Serie von großen Formaten zum Thema Flamenco entwickelt, die das Kernstück der letzten Ausstellung CON FUEGO in der Stommel-Stiftung bildeten. Sie hat mich tiefer in den Flamenco hineingeführt, in die Entstehungsgeschichte, die Rolle der Gitanos, hat mir die Filme von Carlos Saura ans Herz gelegt und mich auf die Musik von Vicente Amigo und Estrella Morente aufmerksam gemacht.

Was begeistert Sie am Flamenco?

Die besondere Rhythmik und Expressivität begeistern mich, die Sinnlichkeit und Stärke der Frauen beim Tanz, die auch mit den farbenfrohen Kleidern unterstrichen wird, und der Dialog zwischen Tanz, Gesang und Instrumental-

Anzeige

Cris López
guitarra flamenca

Gastmusiker:
Livio Gianola / Gitarre
Robert Svård / Gitarre
Jorge Palomo / Perkussion

Edin Mujkanovic / Gitarre
Erick Paniagua / Bass
Carmen Lopez / Tanz

el Niño de Los Caños

domicil
jazz bühne bar

Album Release

Fr. 23.03.2018
20 Uhr
Domicil
Hansastraße 7-11
Admission Charge 15€

domicil-dortmund.reservix.de/events

spiel. Ich habe das Gefühl, dass es ein eigenes Flamenco- Universum gibt, das ich gerade erst kennengelernt habe. 2018 werde ich mit meinem Mann zusammen nach Andalusien reisen, um den Flamenco in seiner ursprünglichen Heimat zu erleben.

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit dem Flamencogitarri- sten Klaus Mäurer?

Schon vor vielen Jahren bin ich auf Klaus Mäurer als Flamencogitarri-
sten und Sänger aufmerksam geworden. Ich habe ihn bei verschiedenen Festivals hier in der Region erlebt. Die Stommel-Stiftung hatte ihn als Künstler für 2017 angefragt und war parallel auf meine Flamenco-Gemälde aufmerksam geworden. Dann kam die Idee, Musik, Tanz und Malerei zusammenzuführen...

Und wie kam es zur Zusammenarbeit mit der Tänzerin Suza Richter?

Ich habe sie als Modell bei einem Zeichenworkshop kennengelernt, dort hat sie neben klassischen Posen auch Flamenco getanzt. Die Zeichnungen von ihr sind besonders ausdrucksstark geworden. 2016 habe ich mein neues Atelier in Koblenz bezogen und konnte endlich genügend Platz für Tanz und Malerei schaffen. Dann habe ich mich auf die Suche nach Suza gemacht und sie hat sofort Interesse gezeigt. Sie kann wunderbar improvisieren und hat einen starken emotionalen Ausdruck. Ich hoffe, dass wir noch viele Projekte vor uns haben. Für die Schweiz im nächsten Jahr hat sie mir schon zugesagt.

Mit welchen Musik- und Tanzstilen beschäftigen Sie sich noch?

Neben Flamenco habe ich mich mit klassischem Ballett auseinandergesetzt und durfte eine Spielzeit lang offiziell die Kompanie am Theater Koblenz unter Steffen Fuchs bei ihren Proben zeichnen. Daraus hat sich jetzt ein neues Projekt mit einer Tänzerin und einem Tänzer entwickelt, das noch ganz frisch ist. Wir arbeiten, ähnlich wie ich es mit Suza Richter getan habe, bei mir im Atelier. Zwischendurch zeichne ich gerne Tango und Salsa, habe mich aber noch nicht intensiver damit beschäftigt.

Wo und wann kann man Ausstellungen ihrer Werke be- suchen?

Die Ausstellung CON FUEGO in der Stommel-Stiftung lief bis zu unserem Live-Event am 05. November 2017, die meisten Bilder sind aktuell in meinem Atelier in der Schloß-
straße 4 in Koblenz. Dort kann man gerne vorbeischaun, am besten nach Vereinbarung und im Frühjahr geht es dann nach Basel.

In der Schweiz haben Sie im nächsten Jahr mehrere Ter- mine, wo genau?

Im März/April werde ich in Basel ausstellen in der Galerie SoGung – Petit Palais. Dort liegt der Schwerpunkt auf Zeichnungen von Tanz, es werden aber auch einige Gemälde zu sehen sein. Bei der Vernissage am 22.03. werde ich für die Besucher live nach einem Video zeichnen. Vom 23.08. bis 20.09. wird es eine Einzelausstellung in Bern geben in der Galerie KunstReich. Dort werde ich vor allem Gemälde zeigen, auch einen Teil der großformatigen wie zuletzt in Urbar. Bei der Vernissage am 23.08. sind verschiedene Live-Acts mit Zeichnung und Malerei geplant.

